

concessa Plenaria Indulgentia; pro vivis ad modum iurisdictionis, pro defunctis ad modum suffragii.

Diese Entscheidung wurde sodann am 25. August 1897 von Sr. Heiligkeit Leo XIII. bestätigt.

Wir bemerken nur noch, daß allerdings auch in Zukunft die heilige Messe für mehrere Seelen appliciert werden kann, aus deren Zahl einer Seele iuxta intentionem Celebrantis vel dispositionem divinam der vollkommene Ablass zukommen wird.

Salzburg.

Dr. Ig. Rieder, Pastoral-Professor.

**IX. (Verpflichtung der Cleriker, die Tonsur zu tragen.)** Man könnte vielleicht sich wundern, daß es über diese Frage noch irgend einen Zweifel geben könne; aber es ist eine Thatsache, daß schon oftmals unter den Geistlichen über diese Frage gestritten wurde: ob nämlich die Cleriker wirklich verpflichtet seien, die Tonsur zu tragen. So kamen auch mehrere junge Geistliche, welche in zwei verschiedenen Priesterseminaren K. und N. erzogen wurden, in einer Stadt Z. zusammen. Die Einen, welche die Theologie zu K. studierten, trugen sorgfältig die im Jus canonicum vorgeschriebene Tonsur. Die Anderen dagegen, welche in dem Seminar zu N. ihre Studien absolviert hatten, trugen keine Tonsur. Dies bot den jungen Herren den Anlaß, sich in eine lebhafteste Disputation über die Pflicht der Cleriker, die Tonsur zu tragen, fest zu verwickeln. Die früheren Alumnus des Seminars N. behaupteten, es begehre gar keine Sünde derjenige, der keine Tonsur trägt, und beriefen sich sogar auf ihren einstigen director spiritualis. Die Herren aber, welche früher Alumnus des Seminars zu K. gewesen sind, behaupteten dagegen, es sei wohl eine Sünde, keine Tonsur zu tragen. Obwohl man nun die Lösung dieser Frage in jedem Jus canonicum und in jedem Buche der Moralthologie finden kann, so bin ich doch bereit, auch hier in dieser Schrift diese Lösung kurz anzugeben und so die von der letzten Schar der streitenden jungen Geistlichen an mich gestellte Bitte zu erfüllen. Zuerst setze ich voraus, daß ich hier unter den Clerikern nicht nur die Alumnus eines Priesterseminars verstehe, sondern überhaupt alle diejenigen, welche sich dem geistlichen Stande gewidmet haben. — Daß nun die Cleriker nach dem allgemeinen kirchlichen Gesetze verpflichtet sind, die Tonsur zu tragen, darüber ist kein Zweifel. Daß weiter dieses Gesetz überhaupt unter einer Sünde verpflichtet, darin stimmen alle Theologen überein; sie sind aber darüber nicht einig, unter welcher Sünde dieses Gesetz verpflichte, oder nach wie langer Zeit der in sacris constitutus und beneficiatus eine Todssünde begeht, der keine Tonsur trägt. Hören wir, was darüber der heilige Alfons von Liguori lehrt: „An peccat graviter clerici non deferentes tonsuram sive coronam? — Alii . . . affirmant de omnibus clericis ex c. Clerici, 15. de vita et hon. cleric. ubi dicitur: Coronam et tonsuram habeant



congruentem. Alii . . . dicunt, hoc, secluso contemptu, non esse peccatum mortale, etiam in beneficiatis et clericis in sacris constitutis; quia (ut aiunt) ex nullo textu arguitur, esse de hoc grave praeceptum. Alii tamen dicunt, clericos in sacris constitutos et beneficiatos graviter peccare, si tonsuram seu coronam non deferant . . . “ (Theol. mor. I. VI. u. 826).

Nun könnte aber jemand einwenden und sagen, diese Gesetze von der Tonsur sind nicht mehr in usu. — Es ist wahr, daß diese Gesetze alt sind, aber sie haben doch nicht aufgehört, Gesetze zu sein, da dieselben bis jetzt noch nie aufgehoben worden sind. — Noch weniger stichhältig ist die Einwendung, daß fast niemand das Gesetz beobachtet. Denn erstens ist es nicht wahr, daß das Gesetz nicht beobachtet wird und 2., wohin käme man, wenn solch' eine Einwendung Geltung hätte, dann gäbe es ja keine Gesetze mehr, welche zu etwas verpflichten, wie z. B. jenes vom Brevierrecitieren, von der Abstinenz am Freitag, von der Heiligung der Sonn- und Feiertage u. s. w., denn auch diese Gesetze werden von Vielen nicht beobachtet. Es ist und bleibt den Clerikern geboten, die Tonsur zu tragen. Deshalb urgieren auch dieses Gebot alle und auch die jüngsten Theologen auf gleiche Weise ohne Rücksicht auf dessen Alterthümlichkeit, oder darauf, daß es wenig befolgt werde. Ich erwähne nur drei Theologen aus der jüngsten Zeit und zwar drei sehr angesehene Autoren. Müller sagt: „Clerici omnes ex iure canonico communi tenentur tonsuram . . . deferre . . . Graviter peccant clerici in sacris ordinibus constituti, qui per notabile tempus omittunt . . . tonsuram deferre.“ (Theol. mor. 1889 tom. II. pag. 542.) Gury sagt: „An peccent graviter clerici non deferentes tonsuram seu coronam?“ Resp. 1<sup>o</sup> Clerici, qui non sunt in sacris constituti, nunquam graviter peccant, nisi sint beneficiati. Ita communissime. Resp. 2<sup>o</sup> Clerici, etiam in sacris, non peccant saltem graviter, nisi omittant deferre tonsuram per tempus notabile, quale non est tempus unius seu alterius mensis. — An vero sit grave tonsuram non deferre per annum integrum, non liquet. Communius affirmant Theologi, sed non clare probatur“. (Compendium Theologiae moralis tom. II. n. 48.) Lehmkuhl aber, einer der angesehensten und jüngsten Moralisten, spricht über diese Sache also: „Ad tonsuram tenentur per se sub gravi clerici in sacris constituti et clerici beneficiati. . . Plerique pro materia gravi ratione diuturnitatis habent spatium integri anni. V. S. Alph. I. 6 n. 826., Gury-Ballerini II n. 48; ex Tamb. de ord. (I. 7. de sacram.) c. 2. § 6. n. 16. sqq. autem concludere licet, complures auctores ne id quidem pro gravi materia habere, si clericus de cetero clerico habitu incedat“. (Theol. mor. Editio sexta 1890. tom. II n. 209, 210.) Nun will ich noch eine besonders wichtige Auctorität anführen; und das ist der Catechismus ex decreto Concilii Tridentini ad parochos, worin also vorgeschrieben steht: Tondentur vero capilli ad



coronae speciem et similitudinem, quam perpetuo conservare oportet et ut quisque in altiori deinceps Ordinis gradu collocatur, sic eius orbis forma latior circumscribi debet“. (Pars II. de sacram. ordinis c. 7 u. 14.)

Wenn man also auch zugestehen mag, daß diese Vorschrift nur unter einer lässlichen Sünde verpflichtet; ich frage: was würde ein Priester, der keine Tonsur tragen will, zu seinem Pönitenten sagen, wenn er ihm im Beichtstuhl die Erklärung gäbe, er habe die Absicht, fortwährend noch leichte, lässliche Sünden zu begehen? Oder was würde er zu dem sagen, welcher eine gewisse Handlung, von der man zweifelt, ob sie eine Todssünde oder eine lässliche Sünde ist, zu begehen nicht aufhören wollte? Was er einem solchen Pönitenten antworten würde, appliciere er in diesem Falle an sich selbst, und er wird in diesem Punkte ins Reine kommen.

Agram (Croatien).

Dr. M. Stiglic, Univ.-Prof.

**X. (Darf ein Laie verkünden?)** Ein Pfarrer hatte vergessen, seinem Cooperator zu sagen, daß beim sonntäglichen Gottesdienste mehrere Brautleute zu verkünden wären; es wurde auch das Verkündbuch nicht in die Sacristei geschickt — das Verkünden unterblieb. Beim nachmittägigen „Segen“ sollte der Fehler wieder gutgemacht werden. Unmittelbar vor Beginn desselben wird ein sehr dringender Verzeßgang gemeldet. Um Zeit zu gewinnen, gibt der geistliche Herr dem Meßner den Auftrag, während er die nöthigen Vorkehrungen zum Verzeßgang treffe, die Verkündigung vorzunehmen. Licet?

In der „Correspondenz“ des Wiener Priester-Gebetsvereines Nr. 1 l. J. wird ein ähnlicher Fall erzählt. Ein Pfarrer leistete einem Nachbar Aushilfe, hielt aber selbst in seiner Pfarrkirche keinen Gottesdienst; die Leute sollten den Rosenkranz beten, der Lehrer dabei die Brautleute verkünden, was auch geschah. Gegen ein solches Vorgehen weist man gewöhnlich auf das Tridentinum hin, das bekanntlich bestimmt, „ut ter a proprio contrahentium parcho tribus continuis diebus festivis in ecclesia inter missarum solemnias publice denuntietur, inter quos matrimonium sit contrahendum“. Das Rituale Romanum und unsere Instruction f. d. b. G. bestimmen dasselbe. Viele Autoren ziehen daraus den Schluß, ein Laie könne nie mit der Vornahme der Verkündigung betraut werden; manche Canonisten verlangen, der vom Pfarrer zum Verkünden Delegierte müsse ein Priester sein, die Diaconatsweihe genüge nicht. (Rossi de matr. II. 362). Feije sagt: cavendum, ne proclamationes fiant per laicum. Gasparri huldigt auch dieser Ansicht.

Es existieren auch angesehene Juristen, die das Gegentheil vertheidigen. Schmalzgruber (l. IV, S. 3 n. 12) „Possunt tamen illae etiam ab alio fieri de parochi licentia, quamvis is laicus dumtaxat sit. Neque obstant verba „per Presbyteros“ . . ., nam